

NACHRICHTEN

Wettlauf im Netz

FRANKFURT/MAIN: Das Bankgewerbe geht online. Im Eiltempo geht die deutsche Finanzwelt Kooperationen mit Partnern aus Telekommunikation und Informationstechnologien ein. Alle wollen die Nase vorn haben, ehe es auf der Datenbahn eng wird. Auf dem Weg in die virtuelle Zukunft buhlen die wichtigsten Akteure des Kreditgewerbes händierend um Beifahrer. Und von diesen kann es offensichtlich nicht genug geben: AOL, SAP, Mannesmann, Nokia, Yahoo, Lycos, RTL und andere hat der Branchenführer Deutsche Bank bereits an Bord genommen. Die Commerzbank hatte vor wenigen Tagen unter anderem mit T-Online vorgelegt; weitere Partner sollen folgen. Die Dresdner Bank sieht sich schon heute in punkto Online-Service für Firmenkunden und Kapitalmärkte in der Pole Position. Auch die Münchener HypoVereinsbank sucht neue Horizonte im Netz: Vor allem bei Immobiliengeschäften über das Internet will die zweitgrösste deutsche Privatbank schon bald kräftig Terrain gewinnen. Die «Revolution» Internet wird das Kreditgewerbe gründlich umkrempeln. Da ist sich der Deutsche-Bank-Chef Rolf Breuer sicher. «Diese Entwicklung ist zwangsläufig. Wir können gar nicht anders, selbst wenn wir wollten», sagt er. Zu gross sei ausserdem der Konkurrenzdruck auf diesem Gebiet, zu rasant der technische Fortschritt.

SWX: Ab März einen Index für New Market

ZÜRICH: Ab 1. März publiziert die Schweizer Börse SWX Swiss Exchange einen Index über den Verlauf des SWX New Market. Zugleich werden künftig die jungen Firmen zwei Monate nach der Kotierung auch in den SPI aufgenommen, wie die SWX am Montag mitteilte. Die Schweizer Börse berechnet den neuen Index über den Kursverlauf am neuen Markt auf zwei Arten: Als reinen Kursindex SNMI Swiss New Market Index sowie als Index inklusive Dividenden SNMI (total return). Die Gewichtung der einzelnen Titel wird aufgrund der aktuellen Kurse täglich angepasst. Am 18. Februar gewichteten Biomarin mit 25,29 Prozent Anteil, Miracle mit 20,51 Prozent und 4M Technology mit 19,96 Prozent am stärksten. Die weiteren SNMI-Titel sind Swissfirst (16 %), Card Guard Scient. (13,82 %) und Complet-E (4,06 %). Miracle, 4M, Swissfirst und Complet-E werden ab 1. März auch in die Berechnung des SPI und die Subindices aufgenommen. Für künftige Neukotierungen von schweizerischen oder liechtensteinischen Gesellschaften gelte eine Karenzfrist von zwei Monaten, wie die Börse weiter bekannt gab.

Micro Value konnte 1999 zulegen

ZÜRICH: Die Beteiligungsgesellschaft Micro Value AG, die in Unternehmen der Mikrotechnologie investiert, kann ein gutes Jahr 1999 verzeichnen. Der Aktienkurs habe sich um 129 Prozent auf 884 Fr. erhöht, teilte Micro Value am Montag mit. Vor allem die erfreulichen Resultate der grössten Beteiligungen Micronas, Gretag Imaging und Disetronic hätten zum guten Geschäftsgang beigetragen, schreibt Micor Value. Die Börsenkaptalisierung verdreifachte sich auf 317 Mio. Fr., und der innere Wert pro Aktie stieg um 101 Prozent auf 788,25 Franken.

EU und China verhandeln über WTO-Aufnahme

PEKING: Unterhändler Chinas und der EU haben am Montag in Peking über den Beitritt der Volksrepublik in die Welthandelsorganisation WTO verhandelt. Diese zweite Verhandlungsrunde wird am Dienstag fortgesetzt. Dies sagten Vertreter des Chinesischen Aussenhandelsministeriums. Über Einzelheiten der Gespräche im Gebäude des Aussenhandelsministeriums wollten die Beamten beider Seiten nicht sprechen. Die EU-Delegation wird von dem Deutschen Hans-Friedrich Beseler angeführt. Bei den Chinesen hat Vize-Aussenhandelsminister Long Yongtu den Vorsitz. EU-Handelskommissar Pascal Lamy hatte in der vergangenen Woche erklärt, er sei bereit, nach Peking zu reisen, falls die Verhandlungsrunde erfolgreich anlaufe. Die EU-Delegation habe zwei oder drei Tage Zeit, um zu beurteilen, ob ein Durchbruch möglich sei. Es sei notwendig, China in der WTO zu haben. Ende Januar hatte es bereits dreitägige Verhandlungen in Brüssel gegeben. Dabei war es um den Marktzugang für Industriegüter, Agrarprodukte und Dienstleistungen wie Telekommunikation oder Finanzdienste gegangen.

Kein leichtes Jahr 1999

Agie Charmilles: Deutlich weniger Umsatz und Ertrag als im Vorjahr

ZÜRICH: In einem schwierigen Marktumfeld verlor die zum Georg Fischer Konzern gehörende Agie-Charmilles-Gruppe an Umsatz und Ertrag. Für das Jahr 2000 rechnet sie mit einer positiven Entwicklung.

Nach einem Spitzenjahr 1998 sehen die Zahlen des auf Funkenerosion spezialisierten Werkzeugmaschinenherstellers Agie Charmilles eher ernüchternd aus. Kurt Stirnemann, Vorsitzender der Gruppenleitung, zeichnete am Montag vor den Medien dennoch ein positives Bild der Geschäftstätigkeiten.

Schwacher US-Markt für Werkzeugmaschinenbranche

Geprägt war das Jahr 1999 vor allem durch den starken Einbruch in den USA, wo laut Stirnemann die gesamte Werkzeugmaschinenbranche einen Umsatzverlust von 35 Prozent hinnehmen musste. Gleichzeitig entwickelte sich der europäische Markt ambivalent, während Asien erst wieder im Anziehen begriffen war. Zwar trug die im Januar 1999 akquirierte Bostomatic Corporation rund 30 Mio. Fr. zum Umsatz bei. Dagegen musste die Herstellerin von Hochleistungsfräsmaschinen einen Verlust von mehreren Mio. Dollar hinnehmen, wie Finanzchef Roland Abt sagte.

Ziel der Geschäftsleitung sei es unter anderem, für 2000 die Amerikaner wieder in die Gewinnzone zu bringen. Dies soll laut Stirnemann mit einer Straffung des Sortiments und dem bereits im Aufbau begrif-



Ein Blick ins Labor der Agie Charmilles. Für das Jahr 2000 rechnet sie mit einer positiven Entwicklung.

fenen Verkaufsnetz in Europa erreicht werden.

Jährlich 1000 neue Maschinen dank Telekommunikation

Viel verspricht man sich bei Agie

Charmilles vom boomenden Markt in der Telekommunikation. Bis 2005, so rechnete Stirnemann vor, dürften rund 35 000 Werkzeugmaschinen für die Herstellung von Handys und Telefonen im Einsatz sein. Für Agie

Charmilles seien dies jährlich rund 1000 Maschinen, die nur für dieses Segment hergestellt werden könnten.

Bei einem Umsatzrückgang von 3,8 Prozent auf 901,3 (936,8) Mio. Fr. musste die Gruppe einen Rückgang des Betriebsertrages (EBIT) um 28,7 Prozent auf 50,1 (70,3) Mio. Fr. hinnehmen. Die EBIT-Marge, zurzeit bei 5,6 Prozent, soll auf rund acht Prozent gesteigert werden, hielt Stirnemann fest. Der Gruppengewinn sank um 23 Prozent auf 37,2 Mio. Franken.

Die starke globale Stellung von Agie Charmilles im Bereich Funkenerosion sei nach wie vor unangefochten, verkündete Gruppenchef Stirnemann. Durch den Erwerb der brasilianischen Engemaq habe man ein wichtiges Standbein im lateinamerikanischen Wachstumsmarkt erworben.

Börse reagierte freundlich

Auf dieser Schiene will Agie Charmilles auch in der Zukunft weiterfahren, sagte Stirnemann auf Anfragen. Ein Wachstum sehe man mehr im gezielten Ausbau der regionalen Märkte und im Bereich Service und Zubehör. Obwohl die Werke von Agie und Charmilles im ersten Semester 1999 noch über ungenügende Bestelleingänge verfügten, schloss Stirnemann Kurzarbeit für das laufende Jahr aus.

Die Börse quittierte die Ankündigungen freundlich. Im Nachmittagshandel legte die Agie Charmilles-Namen am Montag um fünf Prozent auf 155,5 Fr. zu. Den Aktionären soll trotz Gewinnrückgang eine unveränderte Dividende von 3,50 Fr. ausbezahlt werden.

«Financial Times Deutschland»

In der Schweiz ist die neue Zeitung an grösseren Kiosken erhältlich

HAMBURG: Für die deutschsprachigen Wirtschaftsinteressierten gibt es ein neues Angebot im Blätterwald: Seit Montag ist an den Kiosken – zumindest an den grösseren – die «Financial Times Deutschland» (FTD) erhältlich.

Die erste Ausgabe bietet ein Interview mit Bundeskanzler Gerhard Schröder, hauptsächlich zu den Gesprächen über einen Ausstieg Deutschlands aus der Atomenergie. Daneben macht die 48 Seiten starke Zeitung mit einer Auflage von 150 000 Exemplaren zahlreiche newsträchtige Schlagzeilen.

Siemens dementiert

So soll gemäss «FTD» Siemens einen radikalen Konzernumbau planen, was Siemens aber umgehend dementierte. Über eine Konzentration auf die zwei Kernsparten bei Siemens war in den letzten Monaten wiederholt an den Märkten und in den Medien spekuliert worden.

Weiter berichtet die Zeitung, dass die Deutsche Telekom über ihre Tochter T-Online in den europäischen Reisemarkt einsteigen und sich dafür mit dem in Deutschland führenden Reisever-



Für drei Franken ist die neue Zeitung auch in der Schweiz erhältlich.

triebssystem Start Amadeus verbünden will.

Fokus Deutschland

Weitere deutsche Unternehmen stehen im Zentrum der Berichterstattung. Über die Landesgrenzen hinaus finden in der ersten Nummer der neuen Zeitung nur die italieni-

sche Fiat und das US-Einzelhandelsunternehmen Wal Mart grössere Beachtung. In der Rubrik Spezial sind Kommentare, Kolumnen, ein Sieben-Tage-Rückblick und ein Forum zu finden.

In der Schweiz für drei Franken

Die Zeitung ist an den deutschen

Kiosken für 2,50 DM, an den grösseren Schweizer Kiosken für drei Fr. erhältlich. Auch auf Internet (www.ftd.de) ist sie abrufbar.

Das lachsfarbene Blatt wird vom Hamburger Grossverlag Gruner+Jahr und der britischen Pearson-Gruppe herausgegeben. Es ist die erste Gründung einer überregionalen Tageszeitung in Deutschland seit der «taz» 1979. Sie richtet sich an Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft sowie an private Kapitalanleger.

Der ersten Ausgabe liegt ein 24-seitiges Sonderheft bei, das Einblick in die Entstehungsgeschichte, die publizistischen Ziele und den journalistischen Anspruch der Zeitung gibt.

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 21. Februar 2000

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 68.20

Rücknahmepreis: € 66.78

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 67.60

Rücknahmepreis: € 66.16

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 21. Februar 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 105.67*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 101.23*

*Ausgabekommission

CENTRUM BANK

Think Tools will an die Börse

Alt-Bundesrat Flavio Cotti neu im Verwaltungsrat

ZÜRICH: Die im Bereich Knowledge-Management tätige Think Tools AG wird voraussichtlich Ende März 2000 ihren Börsengang am SWX New Market realisieren. Über die Modalitäten gab man sich aber noch zugeknöpft.

Im vergangenen Geschäftsjahr stieg der Umsatz der Think Tools um rund 100 Prozent auf zehn Mio. Franken,

das operative Ergebnis betrug 5,5 Mio. Fr. Man erwarte für die kommenden zwei Jahre ein ähnliches Wachstum, sagte Verwaltungsratspräsident Albrecht A.C. von Müller am Montag vor den Medien. Organisches Wachstum und strategische Partnerschaften in Form von Joint Ventures stehen laut von Müller im Vordergrund. Die hohen Wachstumsprognosen seien durchaus gerecht-

fertigt, die Nachfrage nach Dienstleistungen von Think Tools übersteige das derzeitige Potential der Unternehmung um das Zehnfache. Weder über die Modalitäten des Börsenganges, das Volumen der Kapitalisierung noch über das Datum des Listing am SWX New Market wollte von Müller Details bekanntgeben und verwies statt dessen auf die Bookbuilding-Phase vor dem IPO.